

Wie Emmerzhausen den Zweiten Weltkrieg erlebte

Als am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg begann, änderte sich auch für die Einwohner und Schulkinder von Emmerzhausen das tägliche Leben. So vermerkt die Emmerzhäuser Schul- und Ortschronik im September 1939 folgenden Eintrag:



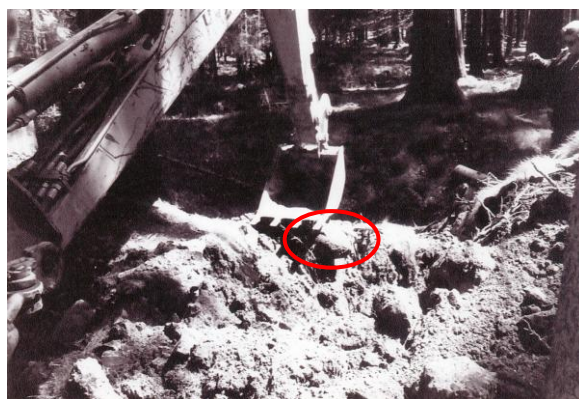
Nachruf für Lehrer Hans Rack, gefallen am 10. Juni 1940 in Frankreich.

Das große weltgeschichtliche Geschehen spiegelte sich auch in Emmerzhausen wider: Viele Familienväter und Söhne wurden zu den Waffen und zum Hilfsdienst bei der Polizei herangezogen. Einige kehrten wieder zurück, weil sie als Bergarbeiter in lebenswichtigen Betrieben standen. Viele Lehrkräfte wurden zum Waffendienst einberufen oder kamen nicht von ihren Übungen zurück, so z.B. Lehrer des Ortes, Kollege Hans Rack. Im Oberkreis fehlten so 40 Lehrer, die ihren Dienst an der Front versahen. Unsere beiden Schulräume mussten geräumt werden, da wir Flüchtlinge erwarteten. Diese sollten aus der Gefahrenzone der Westgrenze zu uns kommen, weil England und Frankreich dort ihre Truppen zusammenzogen und sich mit Deutschland als im Kriegszustand befindlich erklärten. In der schulfreien Zeit gingen die Schüler mit ihren Lehrern zum Ährensammeln für die NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt). Die Einbringung der Ernte war sehr erschwert, weil auf dem Stegskopf das Militär Scharfschießen hatte, und weil die

Wetterlage recht ungünstig war. Ab 18. September 1939 wurde der Unterricht endgültig wieder aufgenommen. Uns stand aber nur ein Klassensaal zur Verfügung; deshalb wird von 8 Uhr bis 16 Uhr durchlaufend unterrichtet. Die Herbstferien liegen trotz der großen Unterbrechung vom 26. September - 20. Oktober 1939, um die Einbringung der Ernte sicherzustellen. Die Verdunkelung in Emmerzhausen ist vorbildlich; dennoch werfen in der Nacht vom 25. auf den 26. September 1939 englische Flugzeuge lächerliche Flugblätter über unser friedliches Dorf ab. Der Erfolg war herzhaftes Freuen, das man in dieser schweren Zeit gut gebrauchen kann. Leider muss festgestellt werden, dass für die Sicherung der Bevölkerung gegen Luftangriffe in Form von Luftschutzkellern, Alarmvorrichtung und Laienhelferdienst nicht gesorgt ist.

Im Verlaufe des Zweiten Weltkrieges gerät Emmerzhausen immer wieder in den Fokus von feindlichen Fliegern. Die Nähe zum Stegskopf, die oberhalb des Dorfes vorbeiführende Eisenbahnstrecke und der Flugplatz Lippe, ziehen die Flieger „magisch“ an.

Der in Emmerzhausen geborene Robert Schmidt kann sich an ein persönliches Ereignis aus dem Jahre 1944 gut erinnern:



Bombenentschärfung im Jahre 1981

Als ich mich im Frühjahr 1944, es muss März oder April gewesen sein, auf Heimaturlaub befand, streifte ich durch das Waldgebiet „Rodenbach“ umher. Hier stieg ich auf einen Hochsitz und hörte plötzlich Motorengeräusche von Flugzeugen. Ich erkannte am Himmel einen amerikanischen Bomber, der nur mit einem Motor flog, begleitet wurde er von drei Jagdflugzeugen. Warum der Bomber von drei Flugzeugen begleitet wurde, kann ich nicht sagen, wahrscheinlich war ein hoher Offizier an Bord des Bombers. Als die Jagdflugzeuge mich auf dem Hochsitz entdeckten, nahmen sie mich unter Beschuss. Ich suchte hinter einem Baum Deckung. Der Bomber warf auf mich mehrere Bomben ab, die aber nicht explodierten. Nach dem Angriff verschwanden die Flugzeuge wieder.

Ich jedoch verblieb noch für rund 30 Minuten in meiner Deckung, bevor ich mich den Bomben näherte. Vor Ort erkannte ich, dass sich die Bomben tief ins Erdreich gebohrt hatten und die luftbetriebenen Zünder nicht zu Einsatz kamen. Im Jahr 1981 kehrte ich zusammen mit dem Kampfmittelräumdienst an die Abwurfstelle zurück und die Experten entschärfen vor Ort die Bomben.

Auch die in Emmerzhausen geborene Margarete Weinbrenner (verheiratete Bürger) kann sich an einige Kriegseignisse noch gut erinnern:

Die ehemalige Schule im Kapellenweg und das Haus der Familie Klappert wurde durch Tiefflieger beschossen. Das eigentliche Ziel des Angriffes muss die Schule gewesen sein, die Treffer am Wohnhaus waren vielmehr Zufallstreffer. In der Schule soll bei dem Angriff ein Kleiderschrank durchlöchert worden und Kugeln in das Mauerwerk eingeschlagen sein.

Bei einem Luftangriff mit Phosphorbomben wurde ein Hühnerstall im Bereich der Straße „Auf dem Hof“ getroffen. Es waren einige tote Hühner zu beklagen. Der Stall wurde völlig zerstört. An den umliegenden Häusern klebte durch die Explosion Phosphor, welches von den Häusern entfernt werden musste, da es sich bei Sonneneinstrahlung entzündete.



**In der Nacht vom 25. auf den 26. September 1939 werfen englische Flugzeuge Flugblätter über Emmerzhausen ab.
(KI-generiert, ChatGPT)**

Die im Jahr 2012 verstorbene Anna Dücker aus Emmerzhausen kann sich ebenfalls an viele Kriegseignisse erinnern:

Auf der Siegfriedhütte auf dem Stegskopf lebten in der Zeit zwischen 1942 und 1945 vier Familien, deren Mütter Geschwister waren. Die Familien waren Kriegsflüchtlinge und wurden zum Teil aus Remscheid evakuiert. Die Siegfriedhütte wurde für diesen Zeitraum enteignet. Die Kinder der Familien gingen in Emmerzhausen zur Schule.

Als die Amerikaner am 28. März 1945 Emmerzhausen besetzten, haben sich zwei junge Soldaten (vermutlich Hitlerjugend) im Bereich des Wohnhauses des damaligen Ortsbürgermeisters Leonhard Rosenkranz an der Hauptstraße hinter einer Mauer versteckt. Die jungen Soldaten wollten mit Panzerfäusten die Panzer aufhalten, wurden von der Bevölkerung aber davon abgehalten. Daher kam es zu keinem Schusswechsel im Ort.

Der 1946 in Emmerzhausen geborene Heinz Günter Zander hat viele Zeitzeugen interviewt und deren Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg festgehalten:

1944 (oder 1945) hatte man in Emmerzhausen erfahren, das bei der Bahnstation am Stegskopf ein Eisenbahnwaggon mit Rot- und Weißkohl stand. Der Kohl war bestimmt für die Kriegsgefangenen auf dem Stegskopf. Einige Männer aus Emmerzhausen machten sich mit Schubkarren auf den Weg zum Stegskopf. Man passte eine günstige Gelegenheit ab, um die Schubkarren mit Kohl zu füllen, um dann schnellstens wieder nach Hause zu kommen.

Ida Klein stand mit ihren Sohn Manfred auf dem Arm am Schlafzimmerfenster des Hauses im Kapellenweg 2 (gegenüber der Dorfschule). Ein US-Tiefflieger schoss mit dem Bord-MG durchs Schlafzimmerfenster. Das Geschoss flog an ihren Köpfen vorbei und durchschlug den Kleiderschrank. Zum Glück war nichts passiert. Ida Klein benutzte diesen Kleiderschrank mit Loch in der linken Tür noch in den 1960/70er Jahren.

Am 30. und 31. März 1945, die meisten amerikanischen Soldaten waren Richtung Siegen abgezogen, haben Emmerzhäuser Bürger – und Bürger umliegender Ortschaften – das Lager Stegskopf geplündert. Die Wachmannschaft war verschwunden und so hatte man ungehinderten Zugang zu allen Baracken. Es wurde alles mitgenommen, was man selbst gebrauchen oder auch tauschen konnte. Bettwäsche, Tischdecken, Bestecke, Büromaterial – eben alles, was sich gut transportieren ließ. Besonders gefragt waren Jacken, Hosen und Röcke, der vorher in den Büros tätigen Frauen und Männer. Denn die waren aus schönem hochwertigen dunkelblauem Stoff der Luftwaffenuniformen. Nach zwei bis drei Tagen war alles durchwühlt. In den Baracken lagen knietief die nichtgefragten Gegenstände. Auch heute findet man noch in so manchem Haushalt der Ortsgemeinden um den Stegskopf Teller, Tassen oder Besteckteile mit dem Hakenkreuz die damals mitgenommen wurden.

Alfred Heidrich, Walter Fries, Helmut Mudersbach und Paul Trippler waren wieder mal zusammen unterwegs und saßen am Waldrand "Vorm Streche". Da beobachteten sie, wie eine deutscher Jäger "Focke Wulf" aus Richtung Stegskopf kommend, über dem heutigen Munitions-Lager etwas Größeres verlor. Sofort wurde beschlossen nachzusehen was das war. Es war ein Zusatztank den man für längere Flüge benötigte und dann, wenn er leer war, abgeworfen wurde. Der Tank war oben aufgerissen aber es war noch etwas Benzin drin, welch ein Fund. Benzin! Das Benzin konnte man gut für das Moped gebrauchen. Zwei Jungs liefen nach Hause um Gefäße zu holen. Es fanden sich auf die Schnelle nur ein paar Eimer. Mit einem alten Stahlhelm schöpften sie das Benzin in die Eimer.

In der Brache wurden sie zu ihrer großen Überraschung mit den Worten "Halt, alles beschlagnahmt" vom Hilfspolizisten Adolf Ebener gestoppt. Sie mussten das Benzin zum Bürgermeister Leonhard Rosenkranz bringen. Der wusste auch nicht so recht, was er damit anfangen sollte und rief nach einiger Überlegung in Daaden auf dem Amt an. Da wurde beschlossen, das Benzin müsse nach Daaden zum Amt gebracht werden. Als das die vier Jungs hörten, suchten sie schnellstens das Weite. Und das Ende der Geschichte: Adolf Ebener musste das Benzin selbst nach Daaden bringen.



Bombentrichter neben der Eisenbahnstrecke, aufgenommen im September 2014.

Gustav Trippler (Bürgermeister von Emmerzhausen zwischen 1945 und 1952) berichtet im Buch „Das Daadener Land“ ausführlich über die kriegserischen Ereignisse im „Stegskopf-Dorf“:

Nach jahrelangem Toben in ganz Europa und schweren Rückschlägen hatte sich der Krieg unseren Grenzen genähert, am Rhein nicht Halt gemacht und bedrohte nun auch unsere Heimat. Nachdem sich die militärische Lage so zugespitzt hatte, dass mit Kampfhandlungen in der näheren Umgebung zu rechnen war, wurde am 2. März 1945 die Evakuierung unseres Ortes durch die NSDAP befohlen. Jetzt bewies sich die Anhänglichkeit der Bevölkerung an die heimatliche Scholle, denn niemand kam der Aufforderung nach. Deutsche Einheiten in der Stärke einiger Kompanien hatten in den vorhergehenden Tagen

den Stegskopf und die südöstlichen Höhen von Emmerzhausen, „das Hochholz“, besetzt. Am Vormittag des 27. März verschärfte sich die Lage. Ein großer Teil der Einwohner hatte daraufhin in den Stollen des Bong'schen Steinbruchs Zuflucht gesucht, bevor die Beschießung der näheren Umgebung begann. Verluste unter der Zivilbevölkerung sind nicht entstanden. Am Nachmittag kehrten alle unversehrt in ihre Wohnungen zurück.

Ungefähr um 10 Uhr wurde von Westen her Geschütz-, Maschinengewehr und Gewehrfeuer gehört. Nach kurzem Widerstand hatten sich unsere Soldaten zurückgezogen. Gegen Mittag kamen motorisierte Truppen durch unseren Ort mit dem Marschbefehl nach Lippe. Volksstürmer und Hitlerjungen aus der Eifel, zum Teil erst 15jährige Jungen mit Pferdegespannen kamen als letzte fluchtartig hier an. Diese waren in Derschen von amerikanischen Panzern überrascht worden. Eine Anzahl dieser Jungen versuchten sich am Eingang unseres Dorfes im nahen Wald in Sicherheit zu bringen. Ihnen wurde jedoch

mit Erschießung gedroht. Am Ausgang des Dorfes war ihnen jedoch durch amerikanische Soldaten der Weg abgeschnitten.

Die Panzerspitzen der Amerikaner waren, anstatt unseren Einheiten ins „Daadetal“ zu folgen, am „kleinen Steinchen“ vorbei, durch den „Tränkbüsch“ zum Stegskopf vorgestoßen und nahmen von dort aus das Gelände oberhalb von Emmerzhausen unter Feuer. Deutsche motorisierte Truppen, welche die übersichtliche Straße von Emmerzhausen nach Lippe passierten, wurden ebenfalls beschossen. Drei deutsche Soldaten fanden hier den Heldentod. Die drei Gefallenen: Schaaf, Hailetz und König, sind auf dem Friedhof zu Emmerzhausen beerdigt worden. [Ergänzung: Die drei Särge hatte Adolf Schmidt in seinem Sägewerk an der Hauptstraße aus groben Bauholzbrettern gefertigt.]

Der überraschende Vorstoß der Amerikaner über den hohen Westerwald und der Mangel an schweren Waffen und Munition hatten die Lage unserer Truppen auf dem Stegskopf und dem „Hochholz“ unhaltbar gemacht. Da es an Treibstoff für die Autos fehlte, war ein großer Teil zerstört worden. Sie lagen allenthalben im Gelände umher.

Am Vormittag des 28. März drangen die ersten Verbände der Amerikaner in unsern Ort ein. Die zurückgebliebenen deutschen Soldaten ergaben sich, weil ihre Lage hoffnungslos war. Ebenso ergaben sich auch die Reste der auf dem „Hochholz“ zurückgebliebenen Einheiten, zusammen etwa 100 Mann einschließlich Offizieren. Sie kamen in Gefangenschaft. Die Hitlerjungen wurden von den Amerikanern freigelassen und konnten in ihre Heimat zurückkehren.

In der Nacht vom 28. zum 29. März wurde Emmerzhausen von schweren Kampftruppen besetzt. Das „Daadetal“ von hier abwärts war am nächsten Morgen, soweit man sehen konnte, gespickt mit eingebauten Geschützen, Werfern und Flak. Der Aufmarsch konzentrierte sich gegen Siegen. Am Nachmittag war die Lage soweit geklärt, dass mit Kampfhandlungen von dorthier nicht mehr zu rechnen war, worauf die Amerikaner bis auf einige Gruppen ihren Vormarsch fortsetzten.

War das Benehmen der Kampftruppen durchweg anständig, so ist es doch auch hier zu einzelnen Plünderungen von Geld- und Wertsachen gekommen. Die Angst und den ausgestandenen Schrecken während der Nacht vom 28. zum 29. März wird mancher Einwohner von Emmerzhausen sein Lebtage nicht vergessen.



**Lehrer Hans Rack mit einer Schulklasse im Jahre 1935.
Er stirbt mit 29 Jahren im französischen Amblimont.**

Quellenangaben:

Schul- und Ortschronik der Ortsgemeinde Emmerzhausen, 1896

Das Daadener Land, Sieglblätter Verlag (Betzdorf), 1953, Seite 270 ff

Nachruf und Fotos: Archiv Marc Rosenkranz, Emmerzhausen

KI-Foto, ChatGPT: Idee und Umsetzung: Marc Rosenkranz, Emmerzhausen

Mündliche Überlieferungen wie oben im Text angegeben.